

Drachen - Symbolik für Gut und Böse

Einführung in die Drachenarten

Jeder kennt sie. Das mythische Wesen. Der Drache. Die Begriffserklärung kann man aus dem altgriechischen oder dem Latein ableiten. Lateinisch „draco“ heißt Schlange, als auch Starrblickende oder scharfblickendes Tier. Schon seit dem 15. Jhd. gibt es Erzählungen von dem mythologischen Wesen, dass man in fast allen Kulturen auffinden kann. Allerdings mit verschiedenen Variationen.

Wie auch schon in der Begriffserklärung beschrieben, hat der Drache einen Schlangenhähnlich Körper, der mit Schuppen geziert ist. Allerdings sind seine weiteren Merkmale Kultur abhängig. In manchen hat er klassisch 4 Beine und ein paar Flügel. Allerdings gibt es auch Darstellungen von Drachen mit nur zwei oder gar keinen Beinen. Je nachdem hat er dann auch Flügel, oder sie werden weggelassen, wie bei dem chinesischen Drachen. Manchmal wird der Drache aber auch nicht als Schlangewesen, sondern als Mischwesen von mehreren Tieren dargestellt. Wobei er dann, in der griechischen Mythologie, auch noch mehrere Köpfe hat, wie z. B. die Hydra.



Eine Eigenschaft, die die meisten mit einem Drachen in Verbindung bringen ist Feuer. Als auch das Feuerspeien. Dies ist auch weit verbreitet in Medien, wie Filmen und Romanen. Allerdings ist das nur eine Drachenart von vielen. Manche Drachen speien statt den rot lechzenden Zungen, Wasser, wie ein Wasserdrache. Aber es gibt auch viele Drachenarten, die gar nichts speien. Dies ist ein Punkt, in dem jede Erzählung auseinander geht und ihrer eigenen riesigen Echse andere magische Zauberkräfte verleiht. Manche aber sind durchgehend gleich und definieren unser Bild eines Drachens.

Charakteristiken, sind seine Langlebigkeit, als auch Weisheit. Sie können hunderte, wenn nicht tausende Jahre alt werden können. Selbst ihr Nachwuchs ruht manchmal Jahrzehnte lang in ihren Eiern, bevor sie schlüpfen. Manche von ihnen können Menschengestalt annehmen. Aber dennoch scheinen sie auf einer höheren Position zu stehen. Sie symbolisieren Weisheit, Stärke, Stolz als auch Gut und Böse gleichzeitig.

Eine weitere Charakteristik, die oft verfolgt wird, ist das Drachen horten. Ein Drachenhort. Meistens, in den alten Legenden, sind das Schätze. Gold, Juwelen. Der Drache kann aber auch dort zweispaltig dargestellt werden. Einmal als Beschützer des Schatzes. Oder aber als jemand der ihn sich unter den Nagel gerissen hat, wie Smaug aus „der Hobbit“. Doch in beiden Fällen, verlangt jemand diesen Schatz, und diese Person wird eigentlich immer als den Helden dargestellt. Was den Drachen, immer automatisch als Feind porträtiert.

Diese Feind Position war weitverbreitet. Ein Tyrann oder Kidnapper, der die Prinzessin in Märchen und Legenden entführt. Allerdings werden Drachen aber auch, vor allem in modernen Büchern und Romanen als Freund, Lehrer oder Meister dargestellt. Jemand der einem hilft, leitet und auch begleitet. Wie die Drachen in dem Roman „Eragon“, oder dem Anime „Fairy Tail“. Wo Beides mal die Drachen Helfen, aber auch lehren.



So gibt es einen Dualismus in der Symbolik des Drachen. Denn er kann als so wohl gut, als auch böse benutzt werden. Gerade diesen Unterschied der Symbolik, sieht man über die verschiedenen Länder, als auch Religionen hinweg.

Drachen in Kultur und Religion

Im Christentum wird der Drache als die Verkörperung des Teufels beschrieben. Eine finstere Groteske, die die Hölle ausgespuckt hat. Er hat Sieben Köpfe, zehn Hörner und ist feuerfarben. Er ist das pure Böse. Die Falschheit. Er verführt Menschen und ist der Grund, warum Krieg im Himmel entstehen konnte.

Die griechische Mythologie ist da ähnlich. Auch hier wird nichts Gutes mit dem Drachen assoziiert. Sie sind meistens hässlich und grotesk. Wobei sie nicht in jeder Erzählung als primär böse beschrieben sind. So ist der Drache, der das goldene Fließ bewacht, ein Beschützer. Trotzdem wird er als der Feind dargestellt, da in der Erzählung das Fließ von einer anderen Partei begehrt wird. Der Drache, der dies nicht zulassen will und soll, wird automatisch der Böse.

In der nordischen Mythologie geht es weiter von der Feind Rolle weg. Hier gibt es einen so genannten Weltenbaum. Er verbindet die verschiedenen Welten der nordischen Mythologie. An seinen Wurzeln liegt ein Drache, in der Krone ein Adler. Das dritte Tier an diesem Baum ist ein Eichhörnchen. Es rennt zwischen den beiden hin und her, um sie gegeneinander aufzustacheln. So zerstört der Drache am Fuß den Baum und der Adler ihn von oben.

Der Drache wird als weder gut noch böse dargestellt. Es gibt nämlich einen anderen Feind. Das Eichhörnchen. Der Drache als auch der Adler, sind nur Spielfiguren in seinem Spaß. Der Drache ist hier nur ein Mittel zum Zweck.

Im ostasiatischen Raum wird der Drache prinzipiell als ein höheres Wesen, das über dem Menschen steht, angesehen. Was ihn aber nicht automatisch gut macht, auch wenn er gepriesen ist. Ein ambivalentes Wesen. Beschützend, aber auch unheilbringend.



Drachen werden hier oft mit dem Element Wasser in Verbindung gestellt. Weswegen sie Regen als auch Glücksbringer symbolisieren. Auch stehen sie für Fruchtbarkeit, Stärke und die kaiserliche Macht. Gegenstände wie Jade aber auch Muscheln werden mit ihnen verknüpft.

In westlichen Ländern dahingegen, sind sie ausschließlich als Feind beschrieben. Vor allem in früheren Erzählungen und Legenden. Der Drache symbolisiert hier etwas, was man sich stellen, besiegen muss.

Drachen in ferner Zeit und Heute

Drachen blieben aber nicht nur ein Mythos, sondern bekamen auch einen Platz in der Wissenschaft. So dachte man, dass man Heilmittel aus dem Drachenkörper erstellen kann. Als auch dass der Drache, sein Blut oder Fleisch einem magische Kräfte verleiht. Vor allem das Herz wurde als besonders kostbar gewertet.

Sie wurden verantwortlich gemacht für Mond und Sonnenfinsternis. So mächtig wurden sie gehalten. Und so wenig Ahnung hatte man, um das mythologische Wesen als Sündenbock voranzuziehen. Allerdings werden diese ganzen Theorien und Überlegungen von Historikern heute als rein symbolischer Natur dargestellt. Drachen waren somit nur ein Symbol, eine Metapher, wenn man so will, um Naturkatastrophen als auch ihre Gefahr zu beschreiben.

Wann Drachen so richtig erst auf den Plan getreten sind und auch ihren Höhenpunkt hatten, war zur Zeit des Mittelalters. Vor allem im christlichen Mittelalter wurden sie für Wappen und Schilde verwendet. Aus dieser Zeit kamen auch die meisten Drachenlegenden zustande. Die weitverbreitetste im germanischen Raum ist wohl, die Nibelungensage.

Die Geschichten waren voller Mord und Grauen. Menschenfresser. Blutige Kriege. Aber es gab immer ein Held. Er rettet die entführte Prinzessin aus den Klauen der Bestie. Als Dank darf er sie heiraten. Bekommt Schloss, Königreich und Reichum.



Selbst wenn der Drache nichts als seine Schätze bewacht, wird er trotzdem angegriffen und erlegt.

In der heutigen Zeit sind Drachen weiterhin stark verbreitet. Sie bleiben ein Wesen, das Weisheit und Stärke darstellen. Eine höhere Instanz, die Freund als auch Feind sein kann. Aber auch außerhalb von beidem steht, oder dazwischen liegt. Ein ambivalentes Wesen, das uns verzaubert, nur weil sie existieren.